



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

80. Von Lachmann, 2. februar 1824

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

Grüßen Sie Graff und sagen ihm, zu Wien sei jetzt eine zweite, wie mir Kopitar schreibt, gleichalte, einstimmige handschrift der monseer glossen vorhanden. Varianten sind da auf jeden fall zu hohlen.

Der Fallersleber hat sich den heidelberger Otfried nach Breslau schicken lassen, ich weiß nicht wozu? hab ihm aber wenigstens alle accenten in seinen Schilter einzutragen gerathen.

Die (von Gùldenapfel?) in Ihre recension hineincorrigierte redensart: den er so sehr verdient, scheint allerdings undeutsch\*) und nach dem franz. (das überhaupt unserer nhd. syntax viel geschadet hat): *quil merite tant*. Es ist ausgelassen: daß ich es nicht sagen kann; freilich dumme ellipse in den meisten fällen und nur, wie Sie treffend bemerken, schön, wo bescheidenheit natürlich wäre. Im grunde nicht besser scheint der abstracte gebrauch so vieler ursprünglich sinnlicher wörter. Lebendiges sprachgefühl wird dadurch verletzt. Römer und Griechen mögen es da mehr bewahrt haben; sind wir darum barbarisch?

Fröhliches neujahr! ich muß nicht vergessen, daß dank Ihrem aufwärter der brief genau christabend den 24<sup>ten</sup> eintraf, lange ist mir nicht bescheert worden und nie so viel, des abends wurde ich ordentlich ein wenig hochmüthig gemacht und sah still zu, wie mir beim essen Wilhelm das beste stück vorlegte. Er läßt herzlich grüßen. Gott befohlen und bleiben Sie zugethan  
Ihrem Grimm.

#### 80. Von Lachmann.

Königsberg 2 Febr. 24.1)

Lieber freund, ich schreibe Ihnen diesmahl — darf ichs gestehn? — um die zeit hinzubringen, mich dem arbeiten zu entziehn und betrübte gedanken dadurch daß ich sie ausspreche zu verjagen. Gescheites erwarten Sie nichts zu hören, außer daß ich im Mai, vielleicht schon im April, bei Ihnen in Cassel eintreffen werde, und vor allem einen schönen gruß im neuen jahre, das Ihnen freude bringen mag.

Um weihnachten entschloß ich mich zu der längst gewünschten reise. Sie wird endlich nothwendig, und das ewige lauern auf besseres machte mir meine dumme stellung unausstehlich. Den *Graffan* Graff hat das ministerium gezwungen hier zu lesen (er liest althochdeutsche grammatik seit neujahr, und sie hören auf mord, solange es währt), ihm ist eine professur der deutschen

\*) auf der zweiten seite oben ist mirs auch entwischt.

1) Poststempel: 3. und 10. februar.

sprache und litteratur hier versprochen. Ich bin also über, dachte ich, und es ist ernst mit der versetzung: vor<sup>1)</sup> ihr kommt eine reise eben zur rechten zeit. Ich ließ durch den professor Klenze vorläufig bei Nicolovius anfragen. Die gewährung des urlaubs<sup>2)</sup> glaube er versprechen zu können, aber ohne unterstützung (ich verlangte keine), und für die berliner stelle sei ernannt — Hagen. In Breslau sei geldmangel, in Berlin noch überfluß; Hagen habe vom staatskanzler das versprechen, dem (nach seinem tode!)<sup>3)</sup> nicht mehr zu entgehen sei. Offenbar nichtige gründe; daß aber das ministerium nicht nach eigenem willen hat handeln dürfen, ist gewiß. In Berlin sagt man<sup>4)</sup>, skandal sei nicht wohl zu vermeiden gewesen in Breslau, wo Hagens weib als hure gedient hat und auf der straße mit vornamen genannt wird. Kurz, er ist ernannt und ich kann mich weiter umsehen.

Über die nachricht, die heute vor 8 tagen ankam, habe ich 2 tage gewütet, dann ist davon todtmüdigkeit übergeblieben und ein fast unüberwindlicher ekel vor allem arbeiten. Ich war eben im Otfried bei der elision: die so genannten versetzten hebungen sind fertig, und sehr beschränkt, desgleichen der mehrsilbige auftact und die einsilbigen schwebsilben: ich hoffe doch noch diese woche wieder daran zu kommen. — Die zurücksetzung kränkt mich eigentlich nicht: denn von seiten des ministeriums ists eigentlich keine; und ich bin stolz genug zu glauben, ich oder niemand in Preußen hatte auf die stelle ein recht (das will bei den wenigen theilnehmern unserer studien nicht eben viel sagen). Aber daß so meine schönsten hoffnungen zu wasser werden<sup>5)</sup>, so ohne weitere aussicht, und so unerwartet, das hat mich gebeugt und meine geduld zerrissen. Auch bin ich der Berliner universität viel zu gut, als daß ich ihr diesen seichten süßen schmeichlerischen und dem studium verderblichen Hagen gönnte. Die reise selbst ist mir fatal geworden, und ich bin nur eben nicht dumm und eigensinnig genug um sie ganz aufzugeben: ich bin vorgestern drum eingekommen. Ich denke wohl freilich, die ganze sache muß wohl zum besten dienen: aber man plumpt immer wieder mit der bestialität dazwischen und glaubt nicht was nicht mit händen zu greifen ist.

Es versteht sich daß die hauptpunkte der reise die beiden haupthandschriften der Eschenbachischen werke sind. Was dabei und was sonst über nebenbezwecke zu bedenken ist, da<sup>6)</sup> besinnen Sie Sich auf guten rath.

1) „vor“ verbessert aus „vorher“.

2) „des urlaubs“ verbessert aus „der reise“.

3) Hardenberg war am 26. november 1822 gestorben.

4) Gestrichen: „der“.

5) Gestrichen: „und“.

6) „da“ verbessert aus „darauf“.

Was ist doch ein mensch! Mein groll ist hin und wird lauter freude, wenn ich denke, ich soll Sie und Ihren bruder nun endlich sehn — ich kann wenigstens im durchfluge meine mutter und schwester in ihrer einsamkeit besuchen, dann in Göttingen meine brüder und den alten ehrlichen Benecke — und in Göttingen sind mir noch mehrere theils lieb theils spaßhaft — und bei dem allen darf ich doch wohl hoffen, ganz ohne gewinn für die wissenschaft wird die reise nicht sein. Ei laß sie in Gottes namen regieren, machinieren und controllieren, man frißt sich durch und es wird doch schon werden.

Noch ein verlust drohte mir, es ist aber vorüber. Hermann schrieb an Lobeck, ob er nach Leipzig wollte, in Spohns stelle. Ich stehe hier so, und mit Lobeck so, daß ich manches wohl lieber mißte als ihn: doch rieth ich ihm zu gehen. Er, weil er sich weder zu gehen noch zu bleiben entschloß, hielt sich an das *si qua sede sedes* und schrieb ab.

Von Struve, höre ich, werden Sie nächstens einen brief bekommen: wahrscheinlich lesen Sie ehr etwas über den 18 Jan. in öffentlichen blättern, denn er ist ein lodderhans. Denken Sie, was wir nun aufgegeben haben: über die Veneter und ob sie mit den Wenden zu thun haben, und vom bernstein. Sie werden sagen, wir wissen nicht was wir wollen. O ja! wir wollen eine kleine akademie der wissenschaften sein, ohne plan und ordnung.

Eben fällt mir ein zettel von Graff in die hände: antworten auf ein paar alte fragen von Ihnen, die ich nicht abgeliefert habe. Ich will sie abschreiben, damit in dem briefe doch etwas reelles stehe. In welcher bedeutung *protrahere* bei *gidrôzan* stehe? *gidrôze, ne diutius te protraham, Act. 24, 4. gidrôzês, noctem ne protrahas, Job. 26, 20. non protrahas datum angustianti, Ecclesiastic. 4, 3. gidrôzta, protraxit eum blanditiis laborum, Proverb. 7, 21. Notker 30, 11: irwiegida trôzta mih aba sundîgên, tædium detinuit me a peccatoribus?\*)* (Noch citiert, als verschieden N. 17, 23. 26, 4. 31, 8). — Über *zistôran*: „Alle bedeutungen in Monsee laufen auf zerstören vernichten hinaus. *zistorro, ventilabro*, gehört zu der stelle *disperdam eos ventilabro. zistorantero, ventilantium*, nämlich *te*, dich zerstreuenden. *zistorta, demolitus est, sc. eos. zistorten exciderunt* (den reben), *zistorten, demoliti sunt (vineam)*. *zistoris ventilabrum*, muß heißen *ventilabis (Syriam)*. *zistortiu convulsa pauperula (gens tempestate)*. *zistorida contritionem sc. populi. zistorran opprimere sc. civitatem. zistorlihen desolatoriis sc. carbonibus*. Notker gebraucht das simplex *stôren* in derselben bedeutung, *destruere*.“

Wie steht es denn mit dem druck der grammatik, und den geheimnissen die der 2te band endlich aufschließen wird? Aus Hagens Tristan ist schönes

\*) Also offenbar, *irdriozan* machen.

für die syntax zu lernen, z. b. wieder wie in den Nibelungen *ein der man*. Was heißt denn das, daß unter Thomas von Erceldoune auf eine einleitung verwiesen wird die nicht da ist? Wenn doch Sie oder Benecke sich erbarmen wollten und lobten den Groote gegen diese vornehme und schlechte arbeit! Die Göttingischen anzeigen werden von etwas tüchtigem tadel nicht brechen, sind sie doch nicht gebrochen von Ihrer recension über Kreamier<sup>1)</sup>. Ich darf jetzt nicht, denn ich bin zu leidenschaftlich aufgereggt. — Grüßen Sie Ihren Bruder herzlich von Ihrem

CLachmann.

### 81. Von Jacob Grimm.

Cassel 8 merz 1824.

Lieber freund, ich hatte das schreiben zuletzt von einem tag auf den andern verschoben, weil ich auf den angemeldeten struveschen brief wartete, um dann mit derselben gelegenheit zu antworten. Seit neujahr haben sich bei mir ereignisse, besuche, pläne und arbeiten sehr aufeinander gedrängt. Zuerst die schwere, ängstliche entbindung meiner lieben schwester, deren jungen<sup>2)</sup> ich hernach aus der taufe zu heben bestimmt wurde. Dann der druck der grammatik, wovon jetzt neun bogen fertig sind. Endlich thätiges handanlegen an eine sache, die mir zwar im kopfe lag, die mir aber andere noch mehr hineingesetzt haben, wovon sogleich mehr.

Das fehlschlagen Ihrer hoffnung betrübt uns herzlich. Den ärger haben Sie längst hinuntergeworft und hängen jetzt an dem guten, das daraus hervorspringen wird. Ihre Wolframsreise und Ihr herkommen ist vortrefflich. Ich muß aber seltsam bitten, daß Sie nicht zu früh, nicht vor anfang mai hier anlangen, denn wir ziehen nach ostern eben aus, fort aus unserer engen verschlagähnlichen wohnung in eine der heitersten und freundlichsten.<sup>3)</sup> In der alten können wir niemand aufnehmen, kaum setzen; in der neuen müssen Sie bei uns gerade einkehren. Überraschten Sie uns im lermen des auszugs, so kämen wir um die beste freude, verweilen Sie also so lange bei den Ihrigen oder zu Göttingen, bis ich rufe; dann aber sollen Sie wenigstens acht tage hier zubringen. Von<sup>4)</sup> der reise läßt sich erst ein plan entwerfen, wenn ich weiß, ob Sie ein halbes jahr oder ein ganzes drauf verwenden

1) „Die urteutsche sprache nach ihren stammwörtern“, Weimar 1822. Die rezenion steht in den Kleineren schriften 4, 177.

2) Karl Hassenpflug.

3) Vgl. Ludwig Grimm, Erinnerungen aus meinem leben s. 595.

4) „Von“ verbessert aus „Zu“.